

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 356.

Halle, Freitag den 3. September

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Sept. Der Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Bonin, ist von Stettin, Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Ober-Befehlshaber des bei Frankfurt a. M. zusammenziehenden Bundes-Corps, Freiherr Roth v. Schreckenstein, von St. Petersburg, und der Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein, von Carlsbad hier angekommen.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Die sofortige Veröffentlichung der preussischen Erklärung, welche gestern in der „N. Vr. Z.“ erfolgte, ist ein anerkennenswerther Schritt der preussischen Regierung, von dem sie selbst die besten Vortheile ziehen wird. Wenn man sich auch mit der abermaligen Verzögerung der Endentscheidung nicht befreunden kann, so muß man doch zugestehen, daß die Erwartungen der Koalition ebenso wenig befriedigt werden dürften, als sich die Befürchtungen nicht in ihrem ganzen Umfange rechtfertigen, welche aus einem Nichtabbrechen der Verhandlungen entstehen mußten. Wir wollen für heute nur das Vortheilhafte hervorheben, welches darin liegt, daß der Inhalt dieser Erklärung nicht bruchstückweise in die Öffentlichkeit gelangt und ein zu dienstfertiger Eifer hierbei Erwartungen über den Wortlaut anregt, die später getäuscht werden und den gegnerischen Organen Gelegenheit geben, von „Mangel an fester Entschlossenheit“, oder „Nathlosigkeit“ und dergleichen zu sprechen. Die off. „Kasseler Zeitung“ und das „Dresdner Journal“ beklagen sich über den Ton der preussischen Blätter, die off. „Neue Münchener Zeitung“ dagegen weiß nicht Worte genug zu finden, um Preußen zu höhnen, wobei sie felsamerweise das „Korresp. Bureau“ als Unterlage nimmt. — Wir übergehen die Angriffe und führen nur den folgenden Ausdruck dieses Blattes an, der genugsam andeutet, daß eine weitere „Nachgiebigkeit“ der Koalitions-Regierungen für jetzt nicht in Aussicht steht. „Wenn aber, sagt die „N. R. Z.“, mit dem Abbruch der Verhandlungen gewartet werden soll, bis die Spaltung unter den darmstädter Verbündeten, auf welche das „Korr. B.“ und seine guten Freunde spekuliren, eintritt, und es in einschmeichelnder Sympenprache als ein Akt der „Billigkeit und Besonnenheit“ bezeichnet wird, so warten, bis die Berliner Lockpfeife da oder dort Schöb findet, so dürften die Berliner Verhandlungen wohl in's Unendliche sich hinauszuziehen, wenn nicht die durch die Darmstädter Uebereinkunft verbündeten Regierungen ihrerseits der Fortdauer der Ungewißheit, die nur nachtheilig auf alle Verhältnisse wirken kann, durch entschiedenes Vorkreihen auf dem Wege, den ihnen die Rücksicht auf das Wohl ihrer Staaten und die Selbstachtung vorschreibt, ein Ende machen.“ Noch deutlicher spricht die „Kasseler Zeitung“; sie sagt: „Möge Preußen mit sich zu Rathe gehen und seine Antwort fassen, sei es in dieser oder jener Weise, die sogenannte Koalition kann ihr mit größter Gemüthsruhe entgegen sehen. Der Stuttgarter Vermittelungs-Vor-

schlag ist an die äußerste Grenze der Möglichkeit gegangen, weiter nachzugeben verbietet die Ehre (denn auch kleinere Staaten haben eine Ehre!) so wie die Sorge für das Wohl der eignen Länder.“

Die vorgestern gehaltene Zollkonferenz war das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten von Preußen und Hannover. Aus besserer Quelle können wir die Mittheilung geben, daß sich diese Verhandlungen sehr fließend und leicht machten. Während einerseits der Fhr. v. Schele von dem lebhaften Wunsche der hiesigen Regierung, nichts ohne das Einvernehmen mit dem nachbarlichen Bundesgenossen in der Zollfrage zu unternehmen, längst unterrichtet war, zweifelte man hier eben so wenig an dem redlichen und festen Willen Hannovers, den dort immer geäußerten Ansichten auch in entscheidender Stunde Folge zu geben. Kurz vor 11 Uhr machte der Ministerpräsident v. Manteuffel dem Fhren. v. Schele in dessen Wohnung einen ihm schon lange zugeachteten Besuch. Nach seiner Rückkehr fand er bereits das Staats-Ministerium versammelt, und es wurde sofort zur Redaktion der Erklärung geschritten, und bald darauf war dieselbe auch von den Bevollmächtigten des Steuer-Bereichs gut geheißen, um der schleunig zusammenberufenen Zollkonferenz übergeben zu werden. So wenig Preußen sich bei Uebergabe der Coalitions-Erklärung am 21. Bemerkungen erlaubt hatte, wurde auch von den Mitgliedern der Konferenz Etwas darauf erwidert, vielmehr dieselbe einfach angenommen. (Eyen. Bzg.)

Die Bevollmächtigten der Coalitions-Regierungen nehmen an, daß ihre Regierungen auf die Preussische Erklärung vom 30. August demnächst nach einer gemeinsamen Besprechung antworten werden. Als Ort der Zusammenkunft nennt man jetzt schon Homburg a. d. H. oder Ischl.

Die Landtage der Provinzen Sachsen und Westfalen werden am 5., diejenigen der übrigen Provinzen dagegen erst am 12. zusammen-treten. Für Brandenburg, Preußen, Schlessen, Sachsen, Posen, Westfalen und die Rheinprovinz werden die Herren Ober-Präsidenten, für Pommern wiederum der Regierungspräsident v. Senden zu Köslin als königl. Kommissarien fungiren. Zu Landtagsmarschällen sind ernannt: für Brandenburg der Staatsminister a. D. Graf Arnim, für Preußen der Graf zu Dohna-Laud, für Pommern der Graf v. Bismark-Wohlen auf Karlsburg, für Schlessen der Fürst v. Pless, für Sachsen der Kammerherr Graf v. Zsch. Burkersrode auf Bindorf, für Posen der Kammerherr Freiherr Hiller v. Gättringen auf Betsche, für Westfalen der Graf v. Landsberg-Gehmen; zu Stellvertretern (Vice-Landtags-Marschällen) resp. der Graf zu Solms-Baruth, Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg in Marienwerder, Geh. Regierungsrath v. Schöning zu Stargard, Geh. Regierungsrath und erster Direktor des Kredit-Instituts Freiherr v. Gaffron, (für Sachsen soll die Ernennung noch erfolgen). Kammerherr Graf Heliodor v. Storzewsky auf Prochnowo, und Kammerherr Freiherr Gisbert v. Bo-

Literarischer Tagesbericht.

An neuesten Schriften sind erschienen:
Böttcher, K., die Anatomie der Hellenen. 2 Bde. Mit vielen Kupferstafeln. Weidmann, 18 Bldr. 25 Sgr.
Geschichte der Inquisition und der Hexenproceffe. Nach einem historischen Rückblick auf die Seifelsgesellschaften. Mit mehreren Illustrationen. Leipzig, 1 Zhr. 15 Sgr.
Doersch, G., methodischer Leitfaden zum Unterrichte in den Elementen des Rechnens. Ein Handbuch für Volksschullehrer. 1. Heft. Hamm. 1 Zhr. 12 Sgr.
Jesuitismus und Protestantismus. Die Realisation der geheimen Pläne der Jesuiten oder von Rom nach Berlin. Leipzig, 10 Sgr.
Langens, F. A., Züge aus dem Familienleben der Heroigin Sidonie und ihrer fünflichen Verwandten aus dem XV. und XVI. Jahrhundert. Dresden. 15 Sgr.
Lütkenmüller, E. P. 88., unser Zustand von dem Tode bis zur Auferstehung. Leipzig, 1 Zhr.

Pfaff, A., deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 1. Heft. Braunschweig. 8 Sgr.
Ravoch, F., und Bode, F., chirurgische Klinik. Ein Handbuch der Chirurgie und Akiurgie. Berlin. 4 Zhr.
v. Rotteck, K., allgemeine Geschichte. Mit den vollständigen Ergänzungen bis auf die neueste Zeit. 13. Bd. 1. Heft. Braunschweig. 8 Sgr.
Schalle, E., allgemeine oder natürliche Erkunde für gebildete Laien und als Material für Lehrer und Lernende. Mit lithographirten Illustrationen. 1. Heft. Dresden. 7 1/2 Sgr.
v. Sind, J. B., sicher und geschwind hellender Pferdearzt oder gründlicher Unterricht über die Erkenntnis, Ursachen u. Heilung der Krankheiten der Pferde. Köllig umgearbeitet von G. W. Ammon. Mit Anmerkungen versehen von G. v. Lenneder. 11. Aufl. Frankfurt a/M. 1 Zhr. 15 Sgr.
Weber, A., akademische Vorlesungen über indische Literaturgeschichte. Berlin. 2 Zhr. 12 Sgr.
Wöhre, S., theoretisch-praktische Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache. Köln. 1 Zhr. 15 Sgr.

delschwingh-Plettenberg. Der Marschall und Vice-Marschall des rheinischen Landtages sind noch nicht ernannt.

Kassel, d. 27. August. Zu der Taktlosigkeit, um keinen schärfern aber passendem Ausdruck zu gebrauchen, welche Hr. Hoffensflug sich gegen die Stände hat zu Schulden kommen lassen, müssen wir noch eine Drohung desselben Ministers gegen die Deputirten, welche die Kammer bei der Anleihefrage für inkompetent hielten, hinzufügen. Die vom Ministerische in der Ständeversammlung ausgesprochene Drohung lautete: „er werde von der Opposition dieser 22 Mitglieder Notiz nehmen und werde sich das Weitere finden“; nach dieser Drohung erlangte die Regierung einige Stimmen Mehrheit. — Auch der Regierungsdirector Wachs hat sich auf dem Geburtstagessen des Kurfürsten viel Mühe gegeben, die Bürgermeister vom Lande und Kammermitglieder von der Kompetenz zu überzeugen; seine Hauptgründe waren in den Worten zusammengefaßt: „Schämt Ihr Euch denn gar nicht, gegen die Regierung zu stimmen?“ So wird das selbst durch die neue Verfassungsurkunde garantierte Recht der freien Meinungsäußerung respektirt!

Frankfurt a. M., d. 29. Aug. Man ist bemüht, die Truppenverlegungen der dänischen Regierung nun gar dadurch rechtfertigen zu wollen, daß die deutschen Truppen bestimmt seien, die gereizte Stimmung in Kopenhagen niederzuhalten. Eine solche Motivirung der unbegrifflichen, fähigen dänischen That verdient keine Widerlegung; denn es liegt klar vor, daß die dänische Krone, sich stützend auf den londoner Vertrag, die Danisirung der deutschen Herzogthümer durch die militärischen Anordnungen begonnen hat. Abgesehen nun davon, daß durch jene Maßregeln die deutsche Bundes-Militärverfassung gefährdet, die Machtvollkommenheit des deutschen Bundes in Frage gestellt worden, so will sie auch dem Bunde die Anerkennung des londoner Vertrages octroyiren. Die Bundesversammlung hat aber in Betreff der dänischen Thronfolge-Frage sich schon früher dahin ausgesprochen, sie werde sich mit dieser Angelegenheit, in Bezug der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, erst dann befassen, wenn der tsaisächliche Augenblick dazu gekommen sei, dabei aber den Standpunkt des historischen Rechtes einhalten. Wie also der deutsche Bund die Danisirung der beiden deutschen Herzogthümer ruhig geschehen lassen könnte, ist nicht wohl zu begreifen und somit der Angabe wenig Glauben zu schenken, diese, die Antipathie Deutschlands gegen das ihm feindselige Dänemark so sehr steigenden Gewaltthaten würden im Schooße der Bundesversammlung unbeachtet bleiben.

Frankreich.

Paris, d. 30. Aug. Die Polizei scheint sehr energisch gegen die Correspondenten englischer Blätter vorgehen zu wollen. Schon wieder ist eine Verwarnung an einen dieser Herren ergangen, diesmal an den Briefsteller des „Morning-Advertiser.“ Der Prinz selbst nimmt bekanntlich täglich selbst die englischen und auch einige deutsche Blätter in die Hand, und dergleichen Grobheiten, wie die Times und ihr Gefolge sie täglich über ihn ausschütten, mögen doch auch seine Geduld endlich übersteigen. — Die Kaiserreichs-erwartungen sind natürlich ein stehender Artikel. Der Senat wird demnächst ein Uebriqes thun, ihnen einen Halt zu geben, indem er jedenfalls offen seine Stimme mit derjenigen der Provinzialcorporationen vereint und dem Prinzen die Krone Frankreichs anträgt. — Herr Fould ist jetzt zweifelsohne die erste Person nach dem Prinzen. Sein Departement vergrößert sich alle Tage und scheint zu der Bedeutung sich auszubilden zu wollen, welche er unter dem Kaiserreiche einnahm. Die Depeschen, welche aus seinem Bureau kommen, tragen die Signatur: „Staatsministerium. Dienst des Präsidenten.“ Was heißt dieses letztere Wort anders, als daß ausnahmsweise dieses Ministerium außer seinen staatlichen Beziehungen auch persönliche zum Staatsoberhaupt hat. Und welche sind dies?

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Aug. Die Königin ist heute von Osborne aus nach Schottland gereist. — Das Reiseprogramm des Hofes nach dem Norden bleibt dasselbe, wie es vor wenigen Tagen mitgetheilt wurde. Doch ist eine Aenderung im Ministercortége beschlossen worden. Während der Reise nach Balmoral wird, wie es jetzt heißt, Lord Malinesbury der Königin zur Seite stehen. Er wird die Bonapartistsadressen von Gloucester, Birmingham und Derby in Empfang nehmen und beantworten, und vierzehn Tage in Balmoral verweilen, um dann von Lord Derby abgelöst zu werden. Dieser bleibt bis zu Ende September in der unmittelbaren Nähe der Königin und der Secretair des Innern, Hr. Walpole, wird die Ehre haben sie nach London zurückzubringen, wo sie volle vier Wochen vor Eröffnung des Parlaments einzutreffen gedenkt. Letzteres dürfte in keinem Falle länger als 4 bis 5 Wochen sigen, da es jedenfalls von Weihnachten bis Anfang Februar vertagt wird.

M. de Persigny befindet sich noch immer hier und will, wie man sagt, längere Zeit in London verweilen. Einige Wochenblätter hatten ihm nicht sehr schmeichelhafte Empfangsreden, und „Morning Chronicle“ findet es absurd, daß zwei Persönlichkeiten wie M. de Persigny und Lord Malinesbury die wichtigsten Interessen Englands und Frankreichs mit einander besprechen sollten. Dies und noch manches Andere läßt darauf schließen, daß M. de Persignys Anwesenheit ganz andere als nationalpolitische Zwecke im Auge hat. Nach Einigen lüchert er in England bloß Ruhe und Erholung von den letzten anstrengenden Arbeiten.

Der National-Zeitung wird aus London geschrieben: Seitdem der Präsident der französischen Republik sich überzeugt, daß eine Er-

weiterung der Grenzen nach Osten den Verabredungen der östlichen Mächte gegenüber wenigstens vor der Hand nicht auszuführen sei, habe er einen andern von den Plänen seines Diktats aufgenommen — Aegypten. Es ist bekannt, daß der Kaiser Napoleon nach der verunglückten Expedition den Gedanken, sich im Orient festzusetzen, den Engländern den Landweg nach Indien abzuschneiden und das Mittelmeer zu einem französischen See zu machen, keineswegs aufgegeben hatte, sondern in einer spätern Zeit mit dem Kaiser Alexander Unterhandlungen über die Theilung des türkischen Reiches anknüpfte. Es ist ferner — unter andern aus Louis Blanc's Geschichte der zehn Jahre — wohl bekannt, daß dieser Gedanke stets in gewissen französischen Staatsmännern wach geblieben und in Frankreich sehr populär ist. Aus bonapartistischen Kreisen kommt nun die Nachricht, daß das Pariser Kabinet dem Petersburger und Wiener Vorschläge gemacht habe. Die unaufhörlichen, gerade jetzt mit Bürgerkrieg drohenden Unruhen in der Türkei machten es wünschenswerth, daß zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung eingeschritten werde. Außerdem sei die Unterwerfung der Muselmänner und die Befreiung Jerusalems ein eminent christlicher Gedanke. Der Zweck werde am besten zu erreichen sein, wenn Oesterreich Bosnien, Rußland die übrigen europäischen Länder, und Frankreich Aegypten und Tunis an sich nähmen. Dadurch werde zugleich das britische Uebergewicht gebrochen werden, welches mit den Zwecken der höheren Civilisation um so unverträglich sei, als England nicht nur eine keiserliche Staatsreligion habe, sondern allen Sekten Glaubensfreiheit gewähre, und nach seinen Institutionen eigentlich durchaus republikanisch sei. Es wird hinzugefügt, daß diese Eröffnungen in Petersburg eine freundliche Aufnahme gefunden hätten; ja man geht so weit, zu behaupten, daß der Kaiser dem Präsidenten zu einer Heerschau eingeladen habe, die er im Herbst über die in den südlichen Provinzen zusammengedragene Truppenmasse von 200,000 Mann abzuhalten gedenke. Ich lasse diese letzteren Behauptungen dahin gestellt sein; verbürge aber so viel, daß der Plan die egyptischen Kreise und die englische Regierung lebhaft beschäftigt. Man wolle sich dabei erinnern, daß in neuester Zeit die Händel zwischen Oesterreich und der Türkei und Frankreich und der Türkei gar nicht abgerissen sind, und daß 6 englische Dreidecker mit 4 schweren Dampfschiffen unterwegs sind nach Smyrna. Andere Schiffe sind kürzlich mit versiegelten Ordnern ausgelassen.

Spanien.

Madrid, d. 25. Aug. Das Wichtigste, was heute mitzutheilen ist, daß die Königin sich wiederum in gesegneten Umständen befindet und in Folge dessen schon am 15. Sept. hierher zurückkehren wird. Isabella ist überglücklich und hofft diesmal auf einen Sohn. Sie beabsichtigte bis Ende October in La Granja zu verweilen, hat aber dieses Vorhaben auf den Rath ihrer Mutter hin aufgegeben, und sich in Madrid besser zu pflegen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. August. „Flyveposten“ fügt der Mittheilung des die Schleifung der Festung Midsborg betreffenden Beschlusses Folgendes hinzu: Der gefaßte Beschluß muß als ein um so erfreulicher angesehen werden, da es ziemlich gewiß ist, daß die österreichische Regierung vor nicht länger als drei Monaten in wiederholten Notizen darauf angetragen hat, Kredsburg zu einer Bundesfestung zu erheben.

Türkei.

Konstantinopel, d. 21. Aug. (Tel. Dep.) Die Englische Corvette Modest, welche aus Bitterungsgründen die Dardanellen ohne Pforten-Erlaubnis passiren wollte, ward vom Fort mit Kanonen beschossen. Der Commandant hat bei der britischen Gesandtschaft bereits reclamirt.

Amerika.

Es sind Nachrichten aus New-York bis zum 17. August eingetroffen. In Betreff der Fischerei-Frage hatte sich die öffentliche Meinung beruhigt. Was die Guano-Inseln betrifft, so fürchtet man, daß es zu Händeln mit dem peruanischen Geschwader gekommen sein könnte, bevor eine Ausgleichung angebahnt ist, da Capt. Jewett, auf Mr. Webster's voreiliges Gutachten poehend, eine Anzahl Schiffe nach dem Lobo's beförderte, worunter eines mit 9 Pfündern ausgerüstet, mit freitbaren Matrosen bemannt und von einem ehemaligen Flotten-Offizier commandirt ist.

Bermischtes.

— Leipzig, d. 1. Sept. Während des gessern in der Mittagsstunde sich über unserer Stadt entladenden Gewitters verkündete ein heftiger Donner Schlag das Einschlagen des Blitzes, und einen Augenblick lang lief das Gerücht durch die Stadt, der Blitz habe gezündet, wobei von Quandt's Hofe gesprochen wurde. Hinterdrein stellte sich heraus, daß der Blitz an der Nikolaikirche herabgefahren. Zwei Kohlgärtnerweiber wurden dabei von der Helligkeit des Schlags dermaßen betäubt, daß sie in die nahegelegene Stube des Wundarztes Seifert zu Hülfeleistung gebracht werden mußten. Ein anderer Blitz freiste fast gleichzeitig das Schwarze Ross, ohne jedoch auch dort irgendwiewe Schaden anzurichten.

— Am 30. August Morgens wurde der Ober-Pastordirector Herr Gießel in Wachen todt in seiner Stube gefunden. Der Verstorbenen, welcher erst vor einigen Monaten von Trier nach Wachen versetzt worden war, wollte am selben Tage nach Wiesbaden abreisen, um dort durch eine Cur seine körperlichen und geistigen Kräfte, welche in der letzten Zeit sehr gelitten zu haben schienen, wieder herzustellen.

— Das Problem, Leinwand vermittelst Maschinen, durch mechanische Kraft, ohne Menschenhände zu weben, ist in Belgien vollkommen gelöst. Es hat dort jemand ein System erfunden, welches, was das Merkwürdigste, an jedem Webstuhl angebracht werden kann, und vermittelst dessen er von dem feinsten Batist bis zum schwersten Segetuche alle Sorten Leinwand webt, und zwar auf jedem Stuhle täglich acht- bis zwölffmal so viel, als der tüchtigste Handweber zu liefern im Stande ist. Das Gewebe soll sich durch Gleichheit auszeichnen, und die Proben, welche der Erfinder in der nach seinem System eingerichteten Fabrik liefert, sollen allen Anforderungen entsprechen.

— Der „N.-Btg.“ geht vom Rhein über den auch von uns mitgetheilten Vorfalle aus Merken (Regierungsbezirk Aachen), der durch das f. g. Thierjagen herbeigeführt worden, folgendes zu: Für Denjenigen, der mit der Sitte auf den Dörfern der dortigen Gegend nicht vertraut ist, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, was unter diesem „Thierjagen“ zu verstehen ist. Es ist dies folgendes: Wenn ein Bewohner des Dorfes nach der öffentlichen Meinung durch unsittliches Betragen längere Zeit Anstoß gegeben hat, so wird ihm von seinen Mitbewohnern mehrere Abende nach einander eine Katzenmusik gebracht und diese lebhafteste Aeußerung der öffentlichen Meinung nennt man „das Thier jagen“; wahrscheinlich, weil man hofft, ihn hierdurch zu seiner Pflicht zurückzuführen und den geistigen Menschen wieder in ihm zu wecken.

Erndte-Berichte.

— Stuttgart, d. 24. Aug. Wenn auf die ersten erfreulichen Nachrichten über den reichen Erntertrag dieses Jahres, in Folge der länger anhaltenden Regen, welche die Ernte unterbrechen und die Karrosetrankeheit wieder hervorbringen ließen, niederschlagende Berichte folgten, welche die Speculation wieder ermuntern und während der Ernte die Preise in die Höhe trieben, — so ist jetzt, wo die Ernte fast überall vorüber ist, von allen Seiten übereinstimmend zu vernehmen, daß der durch den Regen angerichtete Schaden verhältnißmäßig sehr gering, das Ernterträgniß aber im Allgemeinen eins der reichsten und besten dieses Jahrhunderts ist. Selbst der Schaden der Karrosetrankeheit ist größtentheils ein mehr imaginärer, als wirklicher, indem an den meisten Orten fast nur das Kraut abgestorben, die Anolle, die in der Zeitung schon sehr weit vorgeschritten war, fast gar nicht berührt ist, so daß jedenfalls die Karrosetranke so gut wie die Getreideernte, eine reiche sein wird. Winterweizen hat starke Zufuhr aus Baden und Rheinbairern die Karrosetranke sehr herabgedrückt, und die Fruchtpreise sind in Heilbronn, einem der Hauptfruchtmärkte des Landes, namhaft gefallen. Obst giebt es weit mehr, als man anfangs glaubte, und selbst Flach und Hanf versprechen reichen Ertrag.

— Polen. Die diesjährige Getreideernte ist sehr ergiebig. Weizen, die Hauptfrucht des Landes, liefert an Körnern und Stroh einen Ertrag, wie man ihn schon seit vielen Jahren nicht hatte. Nicht minder gut ist auch Roggen geblieben, welcher nach dem Weizen für Polen die wichtigste Körnerfrucht ist. Hingegen hat Gerste und Hafer durch die trockene Witterung in den Monaten Mai und Juni an den meisten Orten sehr viel gelitten. Die Heuernte war in diesem Jahr überaus günstig.

Meteorologische Beobachtungen.

1. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufuhr *)	335,19 Par. F.	336,68 Par. F.	336,81 Par. F.	336,23 Par. F.
Dunstdruck	4,91 Par. F.	4,68 Par. F.	4,00 Par. F.	4,53 Par. F.
Relat. Feuchtigk.	100 pCt.	75 pCt.	83 pCt.	86 pCt.
Zufuhrwärme	10,4 C. Rm.	13,4 C. Rm.	10,2 C. Rm.	11,3 C. Rm.

*) Alle Zufuhrbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachung.

Die im Saalkreise 3 Meilen von Halle und 1 Meile von Wettin unweit der Stadt Cönnern an der Saale gelegene Domaine Rothenburg, enthaltend:

1007 Mrg. 102 ³ / ₈	□ R. Acker,
68 = 175 ¹ / ₄	□ A. Wiesen,
382 = 172	= Acker,
3 = 172	= Gartenland,
5 = 36	= Hof und Baustellen, Gräben,

zusammen 1468 Mrg. 118¹/₈ □ R. soll nebst der Anstufung auf mehreren benachbarten Feldmarken, und der Fischeret in dem Amtsbezuge der Saale, so wie nebst dem seither separat verpachtet gewesenem Seent- und Werder-Steinbrude und den von den Einsassen des Amts Rothenburg noch abzuführenden Natural-Getreide-Zinsen, bestehend in:

12 Scheffel Weizen,
20 = 14 ¹ / ₄ Mrg. Roggen,
366 = 11 = Gerste, und
398 = 7 = Hafer,

auf 18 Jahre, vom 18. Juni 1853 bis Johannis 1871 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Zu dieser Licitation haben wir einen Termin auf

den 4. October dieses Jahres Vormittags 11 Uhr vor dem Departementsrathe, Regierungs-Rath v. K. öde, in dem Sessionsszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumen, und laden zu demselben Pachtstehhaber mit dem Bemerten ein, das dieselben sich vor der Licitation über die zur Uebernahme der Pachtung nöthigen Eigenschaften, und über den Besitz eines Vermögens von mindestens fünfzehn Tausend Thalern genügend auszuweisen haben. Das bei der Licitation zum Grunde zu legende Pachtgeld- Minimum beträgt Viertausend Dreihundert Thaler, einschließlich ein Dritttheil im Golde.

Die speciellen und allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen, die Licitations-Regeln, die Karte, sowie das Vermessungs-Register und das Gebäude-Inventarium können täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden, und wird auf Verlangen die Domainen-Registratur Abschrift der Licitations- und speciellen Pachtbedingungen gegen Erstattung der Copialien mittheilen.

Merseburg, den 16. August 1852.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Rinne.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Umzugs verleihere ich Donnerstag den 9. Sept. c. und folgende Zeit von Morgens 9 Uhr an in der Apotheke allhier die sämtlichen Mobilien- und Wirtschaftsgüterstände des Herrn Apotheker Müller, bestehend in 1 Secretair, Schränken, Spiegel, Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Wettin, den 23. August 1852.

Krahmer, Agent.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber sollen am 12. Septem-ber d. J. Vormittags um 9 Uhr auf der Niederlage zwischen Friedeburg und Brude eine große Partie Siebigeröder Mühlweine an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Auch können reelle Käufer schon vorher mit mir unterhandeln. Alles Nähere ist zu erfragen bei Stahlmann in Rothenburg a/S.

Auction von Drangerie und Topfgewächse.

Den 10. September cr. Vormittags 10 Uhr sollen beim Kunstgärtner Herrn Wagner in Querfurt eine Partie Drangerieebäume in Kübeln und in Töpfen, so auch eine Partie Topfgewächse veräußert werden.

Hamburger Preßhese,

beste Qualität, täglich frisch zu haben bei
Fr. Wittreuter,
Rathhausgasse Nr. 252.

Eine junge kinderlose Wittwe sucht als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn oder Dame eine Stelle. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ich kann wieder mehrere Lehrlinge für's kaufmännische Fach placiren.

W. Sachtmann in Halle.

Landwirthschafterinnen, Jungfern, Köchinnen und Hausmädchen, alle mit guten Attesten, werden noch nachgewiesen durch Frau Fleckinger, gr. Klausstraße Nr. 877.

Ein, auch zwei junge Mädchen, die das Nähen in hiesiger Stadt erlernen wollen, finden Schlafstelle und Kost. Näheres Graseweg Nr. 850.

Ein ordentlicher Kellnerbursche findet gleich oder den 1. October einen Dienst auf dem „Kühlbrunnen.“

Sehr gute Speisekartoffeln (weißgute) sind zu verkaufen auf dem Rittergute Bennsdorf bei Merseburg.



Eine fette Kuh (Oldenburger Rasse) steht zu verkaufen auf dem Rittergute Bennsdorf bei Merseburg.

Frischer Kalk

Sonnabend den 4. September bei Trube.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin findet sofort ein gutes Unterkommen. Näheres in Wallwitz bei Barth.

Bei Pfeffer in Halle (Schwetschkesche Sort.-Buchh.) sind zu haben:

Dr. J. Johnson: Die Hartleibigkeit und

Leibesverstopfung,

ihre wahren Ursachen und zuverlässige Hebung, sowie die verschiedenen Arten des Durchfalls und deren Beseitigung. Eine Schrift für Alle, welche an diesen Uebeln leiden. 8. geb.

Preis: 10 Sgr.

Keine Blähungen mehr!

Eine gemeinschaftliche Darstellung von den Ursachen, der Vermeidung und Heilung der Blähungsbeschwerden, mit Einschluß des Aufstossens, und der in ihrem Gefolge auftretenden gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten, als: Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe, Nervenleiden, giftige Erschlaffung und überhaupt alle auf Verdauungsstörungen beruhende Krankheiten. Nach eigenen Erfahrungen und denen der berühmtesten Aerzte dargestellt. Nach dem Englischen bearbeitet von Jam. Johnson. 8. geb. Preis: 10 Sgr.

Schönstes Festgeschenk f. Damen!

Bei Pfeffer (Schwetschkesche Sort.-Buchh.) in Halle ist zu haben:

Frauen-Schmuck.

Oder: Draht und Gattin wie sie sein soll. Ein Frauen-Spiegel als Festgeschenk für Deutschlands Bräute und Frauen. (Verl. v. Reichel.) Eleg. brosch. 15 Ngr.

Zu verkaufen steht ein starkes fehlerfreies Arbeitspferd, Schimmel, 8 Jahr alt. Näheres bei Hrn. Kohlmoorgen in Halle.

Deutschland.

Paris, d. 30. August. Schon vor einigen Tagen suchte das Paps zu beweisen, daß das Ausland sich einer Proclamation des Kaiserreichs nicht mit Erfolg widerlegen könne. Heute geht die Patrie nun noch weiter, indem sie gerade mit einem revolutionären Kriege droht, falls Europa keinen Kaiser in Frankreich dulden will. Man streitet nicht für Dinge, die man nicht ausführen will. Die Sprache der halbamtlichen Blätter und selbst die des Moniteur lassen daher noch mehr als die Wünsche der Generalräthe auf eine baldige Proclamation des Kaiserreichs schließen, obgleich sich dieselben fast alle für das kaiserliche Regiment ausgesprochen haben. Bekanntlich wird das Kaiserreich durch ein Ja-fagen die letzte Weihe erhalten. Bei dieser Gelegenheit wird sich die bonapartistische Partei wahrscheinlich in ihrer ganzen Stärke zeigen; denn die anti-bonapartistischen Parteien wollen weder Nein noch Ja sagen. Derselbe Fall wird bei den bevorstehenden Ersatzwahlen im 3. und 4. Arrondissement (für Cavagnac und Carnot) sich ereignen, da man dort jetzt beschlossen hat, sich der Abstimmung zu enthalten. Das Kaiserreich wird jedoch nicht ohne einige Schmerzen geboren werden. Man wird bei dieser Gelegenheit wieder eine gewisse Anzahl Malcontenten ins Ausland schicken. Schon jetzt scheint man den Anfang damit machen zu wollen; denn alle nach dem December exilirte Personen, denen man provisorisch die Erlaubniß, in Paris zu bleiben, gewährt hatte, haben Befehl zur Abreise ins Ausland erhalten.

General Haynau hat seinen Neffen und Adoptivsohn einem hiesigen Institute zur Erziehung übergeben.

Der Siecle behauptet heute, daß die Regierung, wenn sie wolle, auf's Einfache und mit eigenem baaren Profit den Constitutionnel mit seiner Abonnements-Verringerung in kurzer Zeit total ruiniren könne. Das Rechen-Exempel ist höchst sinnreich und ganz richtig. Nimmt die Regierung z. B. nur auf drei Monate 100,000 Abonnements auf den Constitutionnel für die Departements, so kostet sie das 800,000 Frs.; sie nimmt aber allein an Stempel- und Porto-Gebühr 900,000 Frs. ein; wozu noch, sämmtliche 100,000 Exemplare als Maculatur verworfen, weitere 14,175 Frs. hinzukommen. Sie würde also damit vierteljährlich einen Gewinn von 14,175 Frs. oder jährlich von 456,700 Frs. machen, die aus den Taschen des D. Beron kommen würden. Da aber, was die Regierung als Maculatur verkaufen könnte, vom Constitutionnel nicht als Maculatur eingekauft und fabricirt wird, so würde dieser noch ganz andere Verluste zu tragen haben, die der Siecle auf fast zwei Millionen fürs Jahr anschlägt. D. Beron bedarf also mehr, als er es vielleicht selbst weiß, der höheren Toleranz, um dem Paps das Leben sauer machen zu können. Welcher Donneschlag für ihn, wenn er auf einmal 100,000 Abonnenten mehr erhielt!

Großbritannien und Irland.

Aus der Antwort der Times auf den bekanntn. Moniteur-Artikel tragen wir noch folgende Stellen nach:

Die Sarkasmus Moniteur Bonaparte's gegen die englische Verfassung sollen uns von der Hauptfrage nicht abziehen. Wir haben gar nichts dagegen, daß sie von dem Manne in den Staub gezogen wird, der da geschworen hat, der Republik treu zu bleiben und alle ihm durch die Verfassung auferlegten Pflichten zu erfüllen; der da erklärt hat, daß dieser Eid sein zukünftiges Verhalten bestimmen solle, und daß er denselben als Mann von Ehre halten werde; der als Feinde Frankreichs und des Vaterlandes alle diejenigen angeklagt hat, welche durch ungesetzliche Mittel die von ganz Frankreich gegründete Verfassung zu stützen versuchen würden, und welcher nach alle dem die Revolution vom 2. Decbr. 1851 gemacht hat. Ein solcher Mann hat kein Verbleib über Recht und Verträge, für ihn existiren sie nicht, und wir haben nichts dagegen, daß unsere glorie die Verfassung durch seinen Haß geht und durch seine Fäulnis zerstört wird. Auch die persönlichen Angriffe, zu denen sich der Engländer-Antikatzen gegen unser Blatt herabließ, sollen uns nicht irren machen. Monsieur Bonaparte mag uns die leidenschaftlichen Dummheiten feindlicher Parteien oder die Vertreter einer eigenartigen Opposition nennen. Wir sind nicht, wie der Moniteur, „das Organ einer Nation“, aber im vorliegenden Falle sind wir etwas mehr, — das Organ des Gemüths der Menschheit, der Ausdruck jenes Bewußtseins, welches den Menschen vom Vieh unterscheidet, das Sprachrohr jenes unbefangenen Sittengesetzes, das kein ungeduldiger Richter umfließen, und welches ein noch so glänzender Erfolg nicht umgehen kann. Nur auf eine Anklage, die sich Monsieur Bonaparte in seiner Greizigkeit entschließen läßt, müssen wir antworten. Er meint, wir billigten frühere Revolutionen (1830 und 1848) nicht wegen der sie begleitenden Volkserregenschaften, sondern wegen des dabei vergossenen französischen Blutes. Wir tabeln wahrscheinlich den 2. und 4. Decbr., weil er so blutlos war? Weit bios 1200 harmlose Spaziergänger am hellen Tage, auf offener Straße ohne Widerstand von der besonnenen und zu dem Zweck von Mr. Bonaparte bestochenen Soldatesca ermodert worden sind? Nein, das ist es nicht, denn der St. Napoleonsstag sollte täglich am 4. Decbr., auf dem Marché des Innocens gefeiert werden. Die eigentliche Frage ist: Haben wir bis jetzt geträumt? Ist Frankreich nicht aller polit. Rechte entbehrt, wie die Times zu behaupten mag? Nach es vielmehr, wie M. Bonaparte behauptet, zum ersten Male einen Versuch mit der undengstlichsten Freiheit? Wenn Frankreich politisch leben besitzt, so werden wir dies, wie jedes animalische Leben, in der Bekleidung seiner Organe, im Senat, in der Besatzung, den Generalen, den Richtern, Secratären und vor Allem in seiner Presse finden. Den Gerichten stehen jene Männer vor, die am 2. Decbr. zusammentraten und den Präsidenten wegen Meineid und Veracht absetzten; die im Wort demselben Präsidenten Treue schworen und jetzt vom Gesetz gerade so viel gelten lassen, als er für gut findet. Die Armee befehligt derselbe Gen. Magnan, der Hr. Bonaparte, als derselbe vor dem Paresgericht wegen des Boulagner Attentats stand, mit seiner Verachtung niederschmetterte u. s. w. Der Senat ist eine Bande feiler Pensionäre u. s. w. Das allgemeine Stimmrecht ist ein leerer Schall, ein glanzloses Nichts. Um etwas zu sein, müßte der Wähler nicht bios eine Stimme, sondern eine Wahl haben. Gehen wir von Institutionen zu Handlungen über, so finden wir in dem Raub an der Familie Orleans und in den Pontons von Lambessa und Capenne den besten Beweis, daß der große Zweed der menschlichen Gesellschaft — Schutz für Personen und Eigenthum — nicht zu den

Zwecken M. Bonaparte's gehört. Wenn dies ein gereines Bild der gegenwärtigen Lage Frankreichs ist — und wer kann die Treue des Bildes anfechten — haben wir denn nicht ein Recht, über die Entartung einer Nation zu klagen, die unter der Wucht solcher Erniedrigung und solcher Einds Gesicht an Völkern und Feuerwerk, an Paraden und Processionen finden kann? — M. B. verlangt zu viel. Die franz. Presse hätte dies Alles längst gesagt, aber sie ist geknebelt. Die Tribune hätte es gesagt, aber sie ist stumm. Eine Nation kann frei und stolz, aber geknechtet und demüthig sein, aber etwel müssen alle Künste blühen, Frankreich eitel auf seine Schaverei und stolz auf seine Erniedrigung zu machen. Hr. Bonaparte verbittet sich unsere Vergleichenungen mit dem ersten byzantinischen Kaiserreich. Endlich er keine Familien-Ähnlichkeit, wenigstens mit einer Person, in der Skizze, welche Gibbon von Kaiser Commodus entwirft. „Inmitten des Beifallsjauchens eines schmeicheleichen Hofes vermochte er sich nicht zu verhehlen, daß er die Verachtung und den Haß jedes verständigen und tugendhaften Mannes in seinem Reich verdient hatte; sein gemüthiges Gemüth ward aufgestachelt durch das Bewußtsein dieses Hasses, durch seinen Neid gegen jedes Verdienst und durch die gerechte Furcht vor der Gefahr.“

Vermischtes.

Hannover, d. 30. Aug. Die Hannoverische Zeitung sagt: Zu der am 6. Sept. hier beginnenden Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe laufen dem Vernehmen nach eine erfreuliche Zahl Anmeldungen der Koryphäen der Land- und Forstwirthe ein, so daß mit Recht erwartet werden darf, die 15. Versammlung werde, was wissenschaftliche Resultate anlangt, hinter keiner ihrer Vorgängerinnen zurückstehen. Aber auch in Rücksicht auf das Vergnügen und den Genuß der Gäste werden eine Menge Vorkehrungen sichtbar. So ist bereits mit der Ausräumung des untern Stock's des neuen Zeughauses begonnen, welche der König zum Speisesaal einräumen zu lassen befohlen hat. Auch in Herrenhausen werden bereits Vorkehrungen zu der beabsichtigten Geräthe- und Productenausstellung bemerkbar. Den Glanzpunkt dieser Ausstellung wird eine erst ganz kürzlich in England durch Fürsorge des Ministeriums des Innern angekaufte Sammlung der neuesten und bewährtesten englischen Aderwerkzeuge bieten. Darunter Mähmaschinen, Dreschmaschinen u. Eine eigens angeschaffte auf Rädern ruhende Dampfmaschine wird die verschiedenen Werkzeuge in Bewegung setzen, so daß der Nuzsfect gleich sichtbar wird. Möchten diese Anstrengungen durch zahlreichen Besuch belohnt werden. Die betreffenden Räumlichkeiten sollen über 1000 Personen fassen, so daß wohl so leicht nicht zu befürchten ist, es würde ein ohne vorherige Anmeldung Eintreffender nicht überall sich der Versammlung anschließen können.

Ueber die Cholera liegen folgende Nachrichten vor. In Danzig ist sie immer noch im Zunehmen, haust aber besonders fürchterlich in dem nahegelegenen Reichelmsünde, sowohl in der Festung, als in Dörfe unter den Einwohnern und Badegästen. Auch Dornitz, der als Staatsgefängener dort insafirt ist, soll daran erkrankt sein. Bei dem Danziger Militär hat sich dagegen die Zahl der Erkrankungen in den letzten Tagen bedeutend gemindert. — In Braunsberg hat sich leider auch schon die Cholera eingefunden. Nach der letzten amtlichen Bekanntmachung des dortigen Magistrats vom 26. v. M. sind vom Ausbruche der asiatischen Cholera dafelbst, den 16. v. M. bis zum 26. früh 16 Personen an derselben erkrankt, davon 10 gestorben und 6 in der Behandlung verblieben. Nach der Zeit sollen wieder einige Erkrankungs- und Todesfälle vorgekommen sein. — In Posen erkrankten am 30. August 87 Personen und starben 52 Personen. Gesehen 17 Personen, in der ärztlichen Behandlung befinden sich 398 Personen. Auch aus den höheren Ständen fordert sie sehr viele Opfer, u. A. starb die Gemahlin des Kommandirenden Generals, General-Lieutenant v. Liegen und Hennig. — In Bromberg hört man nichts von der Cholera; dagegen laufen aus der Umgegend betrübende Nachrichten ein. So soll die gefährliche Krankheit z. B. in dem drei Meilen entfernten Orte Niewiesezyn an der Danziger Chaussee und in Fordon agr hausen, und viele Opfer fordern. — In Gleiwitz sind der Krankheit 20 Personen erlegen.

Stettin, d. 31. August. Bei der Auskleidung des Garde-Landwehr-Bataillons am Sonnabend wurde ein Wehrmann vermisst. Derselbe ist heute früh vor dem Ziegenhof mitten in einer Weidenanpflanzung todt gefunden worden. Die zum Theil verbrannten Uniformstücke und mehrere Stichwunden, welche die Leiche in der Brust hatte, geben der Vermuthung Raum, daß ein Mord begangen sei, und der Mörder hinterher versucht habe, die Leiche zu verbrennen. Wie verlautet, sind bereits mehrere der That verdächtige Individuen zur Haft gebracht.

Nachrichten aus Halle.

Am 2. September. Gestern Nachmittag 5 Uhr trafen mit einem Extrazuge von Potsdam kommend der Großfürst-Thronfolger von Rußland und Gemahlin nebst Gefolge und Dienerschaft hier ein. Ihre Kaiserlichen Hoheiten nahmen auf dem Thüringer Bahnhof ein Diner ein und bestiegen gegen 6 Uhr ihre Reife nach Weimar weiter fort. Wie Berliner Blätter berichten, wird der Großfürst-Thronfolger seine Gemahlin über Weimar nach Darmstadt begleiten und sodann in einigen Tagen nach Berlin zurückkehren, um dort den Manövern des Garde-Corps beizuwohnen.

Vorgestern nahmen Geh. Ober-Baurath Basse aus Berlin und Baurath Ritter aus Merseburg die Gebäude des hiesigen Kreisgerichts in Augenschein. Wie wir hören, soll dasselbe wegen Mangel an Raum durch neu anzubauende Lokalitäten vergrößert werden, und dürfte die Anwesenheit dieser Herren damit in Verbindung stehen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. September.

Im Kronprinzen: Hr. Commissionsrath Gabrieli a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Bielinski a. Warchau. Die Hrn. Stad. Horow u. Microw a. Newyork. Die Hrn. Kaufm. Zank u. Leipzig, Meibhard a. Magdeburg, Bartels a. Bremen, Wagner a. Dresden, Müller a. Hamburg, August a. Oetzberg.

Stadt Zürich: Sr. Durchl. der Fürst Georg v. Savoy-Wittgenstein-Berleburg m. Gef. a. Eignitz. Hr. Rittergutsbes. Canoy a. Klostermansfeld. Hr. Defon. Rath Schadmann a. Christiania. Hr. Fabric. Ushermann a. Sondershausen. Die Hrn. Kaufm. Joff u. Sofke a. Magdeburg, Rosenthal a. Mühlhausen, Ebeling a. Kassel, Zimmermann a. Udermünde.

Goldnen Ring: Mad. Krobisch m. Fam. a. Zeiz. Hr. Pastor Rimrod a. Jumbstedt. Hr. Kaufm. Juhre a. Berlin.

Englischer Hof: Frau Rentamim. Böhme a. Wacha. Die Hrn. Kaufm. Ullmann a. Offenbach, Schmidt a. Berlin. Hr. Secretärdr. Schreiber a. Plauen. Hr. Rittergutsbes. Pommer a. Gonnern. Hr. Musik-Dr. Schramm a. Stettin.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufm. Rebel a. Braunschweig, Bockelmann a. Baugen. Hr. Mustgel. Reiskmann a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Director v. Milosky a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Düsterberg a. Pommern. Hr. Defon. Häring a. Borsdorf. Hr. Jagen. Büschel a. Berlin. Hr. Kaufm. Jonas a. Leipzig.

Schwarzen Bär: Hr. Kunsthd. Palow a. Rön. Hr. Brennerbes. Wolf a. Raundorf. Hr. Rent. Forstner a. Weil. Frl. Müller a. Leipzig.

Goldne Kugel: Hr. Künstler Hoffmann a. Nürnberg. Hr. Portraitmaler Georgi a. Großschädel. Hr. Kaufm. Ehlele a. Altona. Hr. Hotelier Stumpe a. Newyork.

Magdeburger Bahnhof: Frau Oberstleut. Holleuffer a. Stendal. Die Hrn. Kaufm. Berliner a. Stettin, Lyon a. Michelstadt, Viertel a. Basel.

Thüringer Bahnhof: Sr. Kaiserl. Höheit der Großfürst Constantia m. Gef. u. Dienersch. Hr. Colman, Küchenmeister Sr. Maj. des Königs von Preußen. Frl. Schulz, Paris. a. Hamburg. Hr. Kaufm. Birker a. Schwetzn. Hr. Reg.-Rath Lange a. Berlin.

Hôtel de Prusse: Hr. Fabric. Winkelmann a. Guben. Hr. Kaufm. Kogel a. Wittgenberg.

Bekanntmachungen.

Auction von Modewaaren.

Montag den 6. d. M. und folg. Tage jedes Mal Nachmittags 2 Uhr versteigere ich große Ulrichsstraße Nr. 20 wegen Aufgabe eines Modes- und Putzgeschäfts: eine Partie Sov's, Frangen, Hutbatsche, seidene und Glacéhandschuhe, Manillaröcke, Kindermägen, gewirkte Schuhblätter, Chemisier, franz. Blumen, gestickte, seidene und Sammetfragen, Manschetten, Taschentücher, Streifentüll, schwarze und weiße Spitzen, Eau de Cologne u. dergl. m.

Brandt.

Zur Abgebung von gültigen Gutachten bei Streitigkeiten über landwirthschaftliche Gegenstände, zu welchen nach §. 38 des Landes-Cultur-Edicts vom 14. September 1811 nur approbirte Dekonomie-Commissarien oder Kreis-Verordneter befähigt sind, will sich hiebei bestens empfehlen

der Dekonomie-Commissar **Blanc.**
Halle, den 2. September 1852.

Ein Handlungs-Behrling mit guten Schulkenntnissen, Sohn gebildeter, rechtlicher Eltern, wird zum 1. October d. J. für eine Material-Waaren-Handlung mit Destillation gesucht.

Anerbietungen, wobei die Handschrift des jungen Menschen nicht fehlen darf, nimmt **Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Zeitung unter der Adresse „Handlungs-Behrling“ an.

Kapital-Gesuch.

3 bis 400 R werden zur ersten und alleinigen Hypothek gegen vierfache Sicherheit zum 1. October e. gesucht. Adressen bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung unter der Chiffer H. H. I. abzugeben.

Poröse Steine, besonders leicht und fest, sowie **Chamottesteine** sind vorrätzig, auf **Mauersteine** und **Dachsteine** kann ich von jetzt ab wieder Bestellungen annehmen.
F. A. La Baume.

Bordeaux-Weine, roth und weiß, **Burgunder Weine**, roth und weiß, von **La Baume in Beaune**, **Rhein- und Moselweine**, **Port**, **Madeira**, **Malaga** und andere dergl. **Weine**, **Ungar-Weine**, **Jamaica-Num**, **Arac de Batavia**, **Mandar-Arac**, **Punsch** und **Grog-Extract**, **Alles** rein und preiswerth empfiehlt

F. A. La Baume.

Erleuchtungstoffe.

Gas-Mether und **Delsprit**;
Camphine;
feinste weiße **Stearinlichte**, erste und zweite Sorte zu Fabrikspreisen;
Talglichte in Pfunden und im Stein;
Raffinirtes Rübböl, alte schön hell-brennende Waare, im Einzelnen wie in Krufen zum Centnerpreise bestens und billigt bei
W. Fürstenberg & Sohn.

Acht französische **Wein-Essig**, beste Sorte das Quart 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, desgleichen zweite Sorte à 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, in feinsten Waare bei
W. Fürstenberg & Sohn.

Schaefer's Grundriß der Literaturgeschichte.

Im Verlage von **A. D. Geisler** in Bremen ist so eben erschienen und in **Halle** bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) vorrätzig:

Dr. J. W. Schaefer's Grundriß der Geschichte der deutschen Literatur. 6. verbesserte Auflage. 1852. gr. 8. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Die weite Verbreitung, welche dieses Lehrbuch der deutschen Literaturgeschichte in allen Theilen Deutschlands so wie im Auslande gefunden hat, ist der beste Beweis von seiner wissenschaftlichen Solidität und praktischen Brauchbarkeit, welche der Herr Verfasser bei dieser neuen Auflage durch sorgfältige Revision und wesentliche Verbesserungen noch erhöht hat. Um die Anschaffung in Schulen zu erleichtern, ist der Preis sehr billig gestellt.

Wichtige Schrift für Jedermann!

Bei **Pfeffer** (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) in **Halle** ist zu haben:

Die Seele des Menschen.

Oder **Enthüllungen** über die geistige Natur des Menschen, das Seelenleben, das Selbstbewußtsein und die persönliche Fortdauer nach dem Tode.
Vom Hofrath **Dr. Fr. Groß**. 2te Auflage.
Preis 15 Ngr.

Eine sehr gute Pflanz-Büchse, unter zweien die Auswahl, ist zu verkaufen
große Ulrichsstraße Nr. 71.

Einen Behring sucht der Buchbinder **Müller**, kleine Ulrichsstraße Nr. 996.

Frische **Galbenzer Zwiebeln** sind zu verkaufen auf dem **Feuermarkt-Nathskeller**, **Wispel**, **Scheffel** und **Mekensweise**.
Zoltovskij.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Beiträge zur Kulturgeschichte.

Der Einfluß des Menschen auf die Verbreitung der Hausthiere und der Kultur- pflanzen.

Von
A. W. Volz,

Professor an der Königl. Realanstalt in Stuttgart.

Mit drei Tafeln Abbildungen.

gr. 8. geb. (33 Bogen.) Preis 3 Thaler.

Dieses Werk, das Resultat 10jähriger Studien, von dem schon einzelne Bruchstücke und Monographien in entsprechenden Zeitschriften erschienen und mit Beifall aufgenommen worden sind, wird eine schon längst gefühlte Lücke in der Literatur ausfüllen und bald eine unentbehrliche Beigabe zu jedem Lehrbuche der Geschichte, Geographie und Naturgeschichte werden. Es enthält nach dem Urtheile der competentesten Richter ein ebenso reichhaltiges, als systematisch geordnetes Repertorium von Thatfachen aus der Naturgeschichte, Länder- und Völkerverkunde, das nicht bloß den Lehrern dieser Wissenschaften an Gymnasien und Real-schulen einen trefflichen Vorrath von naturhistorischen, geschichtlichen und geographischen Notizen an die Hand gibt, sondern für jeden Gebildeten, namentlich aber für Cameralisten, Dekonomen, Kaufleute, Gärtner, Blumenzen etc. eine Fundgrube von anspredenden und unterhaltenden Mittheilungen in einer schönen durch Humor gewürzten Sprache darbietet.

Leipzig, im Juli 1852.

B. G. Teubner.

Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Verwächtniß eines alten Gärtners an seine Kunstgenossen.

Ober: Die Kunst, alles Ungezieser von den Blumen in Töpfen und Gärten abzuhalten, Geheimnisse und neueste Entdeckungen in der Cultur der beliebtesten Blumen und Topfpflanzen, und Anweisung auf die leichteste Art schöne Champignons zu erzeugen. Belehrung über ein sehr zweckmäßiges Verfahren beim Einpacken zarter Gewächse, die weit verschickt werden sollen. Preis 10 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

356.

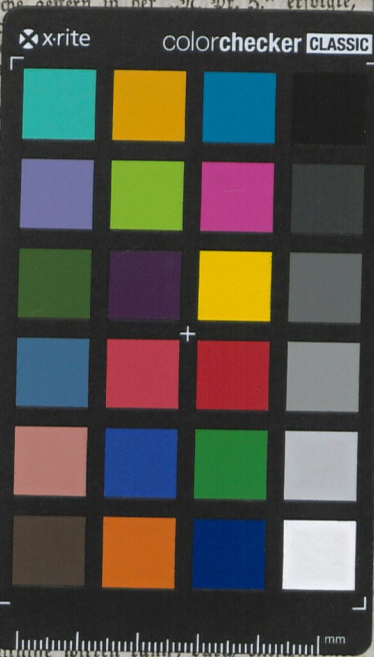
Halle, Freitag den 3. September

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Sept. Der Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Bonin, ist von Stettin, Sr. Excellenz der al-Lieutenant und Ober-Befehlshaber des bei Frankfurt a. M. anwesenden Bundes-Corps, Freiherr Roth v. Schrecken- von St. Petersburg, und der Ober-Jägermeister Graf von Hesseburg-Falkenstein, von Karlsbad hier angekommen. Die „National-Zeitung“ schreibt: Die sofortige Veröffentlichung der preussischen Erklärung, welche gestern in der „N. Nr. 3.“ erfolgte, ist anerkennenswerther als die von der „National-Zeitung“ selbst die besten Vortheile der abermaligen Verzögerung, so muß man doch nicht eben so wenig befürchten, als die in ihrem ganzen Inhalt nicht abbrechen der Vortheile heute nur das Wort der Inhalt dieser Erklärung gelangt und ein zu dem Wortlaut anregt, die in den Organen Gelegenheit, oder „Rathlosigkeit“ der „National-Zeitung“ und das den Ton der preussischen dagegen weiß nicht was, wobei sie seltsamer nimmt. — Wir übergeben den Ausdruck dieses B weitere „Nachgiebigkeit“ in Aussicht steht. „Weil der Verhandlungen den darmstädter Verbündeten Freunde spekulieren, die Sprache als ein Akt der Würde, zu warten, bis die so dürften die Berlin hinausziehen, wenn nicht anderen Regierungen ihre nachtheilig auf alle Verhandlungen breiten auf dem Wege, den ihnen die Rücksicht auf das Wohl Staaten und die Selbstachtung vorschreibt, ein Ende machen.“ deutlicher spricht die „Kasseler Zeitung“; sie sagt: „Wäre Preuss mit sich zu Rathe gehen und seine Antwort fassen, sei es in dieser jener Weise, die sogenannte Koalition kann ihr mit größter Mühsamkeit entgegen sehen. Der Stuttgarter Vermittlungs-Vor-



schlag ist an die äußerste Grenze der Möglichkeit gegangen, weiter nachzugeben verbietet die Ehre (denn auch kleinere Staaten haben eine Ehre!) so wie die Sorge für das Wohl der eignen Länder.“

Die vorgestern gehaltene Zollkonferenz war das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Ministerpräsidenten von Preußen und Hannover. Aus bester Quelle können wir die Mittheilung geben, daß sich diese Verhandlungen sehr fließend und leicht machten. Während einerseits der Frhr. v. Schele von dem lebhaften Wunsche der hiesigen Regierung, nichts ohne das Einvernehmen mit dem nachbarlichen Bundesgenossen in der Zollfrage zu unternehmen, längst unterrichtet war, zweifelte man hier eben so wenig an dem redlichen und festen Willen Hannovers, den dort immer geäußerten Ansichten auch in entscheidender Stunde Folge zu geben. Kurz vor 11 Uhr machte der Ministerpräsident v. Manteuffel dem Frhrn. v. Schele in dessen Wohnung einen ihm schon lange zugeachteten Besuch. Nach seiner Rückkehr fand er bereits das Staats-Ministerium versammelt, und es wurde sofort zur Redaktion der Erklärung geschritten, und bald darauf war dieselbe auch von den Bevollmächtigten des Steuer-Vereins gut geheißt, um der schleunig zusammenberufenen Zollkonferenz übergeben zu werden. So wenig Preußen sich bei Uebergabe der Coalitions-Erklärung am 21. Bemerkungen erlaubt hatte, wurde auch von den Mitgliedern der Konferenz Etwas darauf erwidert, vielmehr dieselbe einfach angenommen. (Spez. Btg.)

Die Bevollmächtigten der Coalitions-Regierungen nehmen an, daß ihre Regierungen auf die Preussische Erklärung vom 30. August demnächst nach einer gemeinsamen Besprechung antworten werden. Als Ort der Zusammenkunft nennt man jetzt schon Romberg a. d. S. oder Ischl.

Die Landtage der Provinzen Sachsen und Westfalen werden am 5. d. d. beider Provinzen dagegen erst am 12. zusammentreten. Für Brandenburg, Preußen, Schlesien, Sachsen, Posen, Westfalen und die Rheinprovinz werden die Herren Ober-Präsidenten, für Pommern wiederum der Regierungspräsident v. Senden zu Köslin als königl. Kommissarien fungiren. Zu Landtagsmarschällen sind ernannt: für Brandenburg der Staatsminister a. D. Graf Arnim, für Preußen der Graf zu Dohna-Laud, für Pommern der Graf v. Bismark-Wohlen auf Karlsburg, für Schlesien der Fürst v. Pleß, für Sachsen der Kammerherr Graf v. Zech-Burkersrode auf Bündorf, für Posen der Kammerherr Freiherr Hiller v. Gärtringen auf Wetsche, für Westfalen der Graf v. Landsberg-Gehmen; zu Stellvertretern (Vize-Landtags-Marschällen) resp. der Graf zu Solms-Baruth, Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg in Marienwerder, Geh. Regierungsrath v. Schöning zu Stargard, Geh. Regierungsrath und erster Direktor des Kredit-Instituts Freiherr v. Gaffron, (für Sachsen soll die Ernennung noch erfolgen). Kammerherr Graf Heliodor v. Skorzewsky auf Prochnow, und Kammerherr Freiherr Gisbert v. Wo-

Literarischer Tagesbericht.

Die neuesten Schriften sind erschienen:
 Scher, K., die Religion der Hellenen. 2 Bde. Mit vielen Kupfertafeln. Hamm. 18 Bde. 25 Sgr.
 Die der Inquisition und der Sereprocceß. Nebst einem historischen Rückblick auf die Gesellschaften. Mit mehreren Illustrationen. Leipzig. 1 Zhr. 8 Sgr.
 Sch, G., methodischer Leitfaden zum Unterrichte in den Elementen des Rechens. Ein Handbuch für Volksschullehrer. 1. Heft. Hamm. 1 Zhr. 12 Sgr.
 ismus und Protestantismus. Die Realisation der geheimen Pläne der Jesuiten oder von Rom nach Berlin. Leipzig. 10 Sgr.
 ngen, J. A., Büge aus dem Familienleben der Herzogin Sidonie und ihrer fünflichen Verwandten aus dem XV. und XVI. Jahrhundert. Dresden. 8 Sgr.
 Müller, R. P. B., unser Zustand von dem Tode bis zur Auferstehung. Pögg. 1 Zhr.

Pfaff, A., deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 1. Heft. Braunschweig. 8 Sgr.
 Radtch, F., und Boct, F., chirurgische Klinik. Ein Handbuch der Chirurgie und Akiturgie. Berlin. 4 Zhr.
 v. Notred, K., allgemeine Geschichte. Mit den vollständigen Ergänzungen bis auf die neueste Zeit. 13. Bd. 1. Heft. Braunschweig. 8 Sgr.
 Schalle, G., allgemeine oder natürliche Erkunde für gebildete Laien und als Material für Lehrer und Lernende. Mit lithographirten Illustrationen. 1. Heft. Dresden. 7 1/2 Sgr.
 v. Sind, J. B., sicher und geschwind heilender Pferdearzt oder gründlicher Unterricht über die Erkenntnis, Ursachen u. Heilung der Krankheiten der Pferde. Hölzig ungarbeitet von G. B. Ammon. Mit Anmerkungen versehen von S. v. Kenneder. 11. Aufl. Frankfurt a/M. 1 Zhr. 15 Sgr.
 Weber, A., akademische Vorlesungen über indische Literaturgeschichte. Berlin. 2 Zhr. 12 Sgr.
 Whyte, J., theoretisch-praktische Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache. Köln. 1 Zhr. 15 Sgr.

